

# Standardisierungskonzepte 2.0: Das Zusammenspiel von Redaktionsleitfäden und Autorenunterstützung

---

*PD Dr. Melanie Siegel, acrolinx GmbH*

*Mareike von der Stück, Schmeling + Consultants GmbH*

## Einleitung

Mit zunehmendem technischen Fortschritt gibt es immer mehr Möglichkeiten, Autoren in ihrer täglichen Arbeit nicht nur methodisch, sondern auch durch Software-Tools zu unterstützen. Bedeutet dies die Ablösung von Redaktionsleitfäden durch Tools zur Autorenunterstützung? Oder bleiben die Tools eine Randerscheinung? Gibt es einen Mittelweg? Wir zeigen in unserem Workshop, wie sich Redaktionsleitfäden und Autorenunterstützung ergänzen und gleichzeitig ihre jeweiligen Stärken ausspielen können.

## Funktionsdesign-Integration in den Redaktionsleitfäden

Bei der Integration von Funktionsdesign® in einen Redaktionsleitfaden werden die vier Betrachtungsebenen des Funktionsdesigns in die Kapitelstruktur des Redaktionsleitfadens umgesetzt. Die Betrachtungsebenen bilden den schreibtechnischen Kern des Redaktionsleitfadens. Mit "schreibtechnischer Kern" ist der Teil des Redaktionsleitfadens gemeint, der sich mit der redaktionellen Aufbereitung der Informationen beschäftigt. Hier werden keine Angaben zur Publikation oder zu redaktionellen Prozessen gemacht.

## Funktionsdesign-Integration in den Redaktionsleitfäden (Beispiel)

Kapitelnr.	Kapitelname
...	[Allgemeingültige Informationen]
3	Informationsprodukte
4	Sequenzmuster
5	Funktionale Einheiten
6	Auszeichnungselemente
...	[weitere Inhalte]

Im schreibtechnischen Kern werden nun Regeln für die Elemente jeder Betrachtungsebene dokumentiert.

Diese Regeln entstehen in vier Festlegungskategorien:

- Verwendung
- Sequenzierung
- Innere Struktur und Formulierung/syntaktisches Muster
- Gestaltung/explicite Kennzeichnung

Mit der Erstellung von Regeln für jedes einzelne Element in einem ausgearbeiteten Funktionsdesign wird sichergestellt, dass die jeweilige Textfunktion optimal zum Adressaten der Information transportiert wird.

## Regeln je Festlegungskategorie für die Funktionale Einheit Handlungsaufforderung (Beispiele)

Festlegungskategorie	Regel
Verwendung	Die Funktionale Einheit Handlungsaufforderung verwenden, wenn der Nutzer an dieser Stelle handeln soll.
Sequenzierung	Handlungslogische Reihenfolge beachten. Wörter wie z. B. "bevor" sind Hinweise auf redaktionelle Fehler. Vor oder neben referenzsichernden Bildern platzieren.
Innere Struktur und Formulierung	Jede Aufforderung in einem eigenen Satz formulieren. Ausnahme: Zwei eng verbundene Handlungen in einem Satz formulieren und mit "und" verbinden. Als Anrede den imperativischen Infinitiv verwenden.
Gestaltung	Formatvorlage "FD_Handlungsaufforderung" verwenden.

In der Regel verständigt sich eine Redaktion nicht nur auf Regeln für die Elemente des ausgearbeiteten Funktionsdesigns, sondern dokumentiert übergreifende Regeln. Dazu gehören Angaben zur Verwendung der neuen deutschen Rechtschreibung, zur Kommasetzung und zur Verwendung von geschützten Leerzeichen, die für alle Autoren und für alle Informationen gelten, unabhängig von ihrer Textfunktion.

### Redaktionsleitfaden und automatische Prüfung

Ein Redaktionsleitfaden ist in erster Linie für Autoren geschrieben, nicht für Maschinen. Das bedeutet, dass er Regeln enthält, die direkt in automatische Prüfregeln oder Terminologieprüfung umsetzbar sind, aber auch solche, die für eine automatische Prüfung präzisiert werden müssen oder sogar solche Regeln, die nicht automatisch prüfbar sind.

Beispiele für direkt umsetzbare Regeln sind zunächst solche Regeln, die auf Schlüsselwörtern beruhen, so wie „Handlungslogische Reihenfolge beachten.“ oder „Keine Übertreibungen oder beschönigenden Angaben.“ Die Signalwörter müssen linguistisch analysiert werden, damit auch flektierte Formen erkannt werden können.

Direkt umsetzbar sind auch Regeln, bei denen sich die Fehler an syntaktischen Konstruktionen erkennen lassen, wie etwa „Bedingungssätze mit "wenn" einleiten.“ oder „Zuerst die Bedingung und dann die Aktion nennen.“ Eine intelligente linguistische Analyse ist hier erforderlich, die komplexe syntaktische Strukturen analysieren kann.

Da aber der Redaktionsleitfaden für Autoren geschrieben ist, lässt er in einigen Fällen Spielräume, die Autoren nach eigenem Ermessen ausfüllen können. Ein solches eigenes Ermessen kann aber eine Maschine nicht haben, daher müssen diese Regeln für die Implementierung präzisiert werden. Ein einfaches Beispiel: „Aufforderung in einem kurzen Satz formulieren.“ Was genau (im Sinne der Implementierung) ist ein „kurzer Satz“? Regeln, die Schachtelsätze erkennen, können direkt angewendet werden. Aber eine einfache Regel, die einen langen Satz markieren soll, braucht eine präzise Angabe, wie lang der Aufforderungssatz denn eigentlich sein darf.

Zu einer automatischen Prüfung gehört immer auch eine Prüfung der Terminologie. Mit dem Aufbau einer Terminologiedatenbank für die Sprachprüfung können z. B. diese Regeln aus dem Redaktionsleitfaden umgesetzt werden: „Formulierung und Produktnamen in Versalien schreiben.“, „Spezifischere Angaben den allgemeinen vorziehen. Beispiel: Quetschgefahr statt Verletzungsgefahr.“ Die Terminologie muss allerdings vom Anwender für die jeweilige Domäne selbst erstellt werden.

Schließlich gibt es Regeln, die für die Sprachstilprüfung durch den Menschen geeignet, aber nicht automatisch umsetzbar sind. Ein Beispiel: „Legenden von → Inventarbildern kurz halten und nur die tatsächlich benötigten Objekte benennen.“ Keine Implementierung kann entscheiden, welche die „tatsächlich benötigten Objekte“ sind.

Der Redaktionsleitfaden beinhaltet jedoch nicht nur einfach Stilregeln, sondern stellt diese auch in den Kontext der Funktionsdesigns, wie wir gesehen haben. Auch die automatischen Prüfregeln stellen diesen Zusammenhang her, wir nennen sie „kontextsensitive Regeln“. Ein Beispiel ist die RLF-Regel „Resultat in einem kurzen Aussagesatz im Präsens formulieren.“ In der Implementierung haben wir zwei Regeln zur Entsprechung: „Satzlänge im Resultat“ und „Resultat im Präsens formulieren“. Damit beide Regeln nur in Resultaten der Handlungsanweisungen angewendet werden. schauen sie auf den Kontext. Der Kontext ist ein abstrakter Kontext, hier z.B. AT\_RESULT. Die Konfiguration für den Anwender legt fest, welche Formatvorlagen in Word oder Tags in XML- oder FrameMaker-Texten für Resultate verwendet werden.

### **Zusammenfassung**

Der Redaktionsleitfaden behält als konzeptionelles Basiswerkzeug zur Dokumentationserstellung und als Arbeitsunterlage für neue Mitarbeiter seine Gültigkeit. In der täglichen Arbeit bekommt er tatkräftigen Beistand durch die Autorenunterstützung. Mit der Autorenunterstützung als Qualitätssicherungswerkzeug vor Ort (nämlich im Computer) kommen die Regeln ein wichtiges Stück näher in den Arbeitsalltag der Autoren. Weitere Funktionen wie die Prüfung von Terminologie werten den Einsatz einer Autorenunterstützung zusätzlich auf. Für eine erfolgreiche Kombination beider Werkzeuge ist besonders die genaue Abstimmung der Regeln aufeinander relevant.